



Regionalentscheid des Rezitationswettbewerbs in der Branau Mehr Teilnehmer und größeres Repertoire

Die 1991 von der Bibliothek Győző Csorba gegründete Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“ organisierte den diesjährigen traditionellen Deutschen Nationalitäten-Rezitationswettbewerb der Region Branau-Schomodei am 27. Feber in Wemend.

Dieses Jahr war im Vergleich zu den vorigen Jahren etwas ganz Besonderes, denn die Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“ feiert heuer ihr 25-jähriges Bestehen und somit auch das 25. Jubiläum des von ihr veranstalteten Rezitationswettbewerbs.

Aus 27 Schulen nahmen insgesamt 197 Schüler am traditionellen Wettbewerb teil. Anhand der Vorentscheide in den teilnehmenden Schulen wurden jeweils 12 Schüler pro Schule zum Wettbewerb in Wemend eingeladen, also waren es jeweils 3 Schüler pro Kategorie. In der Kategorie Mundart war die Teilnehmerzahl unbegrenzt.

Die Jury bestand auch heuer wie gewohnt aus Deutschlehrern, Bibliothekaren und deutschen Muttersprachlern.

Der Rezitationswettbewerb der Region war der Vorentscheid des am 13. Mai stattfindenden Landesfinales. Die Jury hatte es wie auch in den Vorjahren nicht leicht mit der Entscheidung, und da nur 5 Schüler pro Klassenstufen und Kategorie ins Landesfinale kommen können, musste sie dementsprechend auch streng beurteilen. Wegen der besonders hohen Teilnehmerzahl haben die Mitglieder der Jury in einer separaten Runde entschieden, wer die Komitate Branau und Schomodei am Landeswettbewerb vertreten wird.



Jeder Teilnehmer hat am Ende des Wettbewerbs eine Urkunde und ein Buch erhalten. Die Namen derer, die ins Landesfinale kommen, sind mit einigen Fotos auf der Homepage der Stiftung zu finden (www.olvasotabor.gportal.hu).

Nach der Preisverleihung hatten die Deutschlehrer die Möglichkeit sich gegenseitig auszutauschen und auch die

Jurymitglieder haben sie mit vielen Informationen bezüglich der Vorbereitung versehen.

Es ist erfreulich, dass es beim Rezitationswettbewerb jedes Jahr mehr Teilnehmer gibt und sich das Repertoire der Rezitierenden durch die vom Internet gebotenen Möglichkeiten jährlich erweitert und es leichter geworden

ist kindergerechte Texte für sie zu finden.

Wir danken der Wemender Grundschule und Direktorin Frau Hergert, den Jurymitgliedern sowie den Pädagogen und ehrenamtlichen Helfern für ihre Hilfe bei der Abwicklung des Wettbewerbs.

Lászlóné Bauer Nóra

Ins Landesfinale gelangten:

Hochdeutsch:

1.-2. Klasse

1. Konrád Kriszt, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. Benett Csibi, Kodolányi-Grundschule Petschwar, 3. Dániel Pitz, Grundschule Magotsch, 3. Júlia Jászberényi, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 4. Ádám Hidvégi, Grundschule Bohl

3.-4. Klasse

1. Laura Jane Pfister, Grundschule Nimmesch, 2. Johanna Beck-Faubl, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. Zétény Jakab, Grundschule Bohl, 3. Anna Zsuzsanna Gász, Valeria-Koch-Schulzentrum, 4. Márton Parcsami, Kodolányi-Grundschule Geresdlak

5.-6. Klasse

1. Kinga Sal, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. Balázs Gelencsér, Kenderföld Grundschule Kumlau, 3. Márk Rónai, Grundschule Szászvár, 3. Zsófia Orsós, Grundschule Hetfehél, 4. Lotti Mehringer, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen

7.-8. Klasse

1. Henrik Bollér, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. Csaba Komáromi, ANK Fünfkirchen, 3. József Grunda, Grundschule

Hetfehél, 4. Márton Zilahi, ANK Fünfkirchen, 5. Noémi Kiss, Grundschule der Seligen Gisela Mohatsch

Mundart:

1.-2. Klasse

1. Ludovika Franziska Pencz-Amrein, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. Richárd Heil, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 3. András Pohl, Grundschule Bohl, 4. Márton Schulteisz, Kodolányi-Grundschule Geresdlak, 5. Barbara Werner, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen

3.-4. Klasse

1. Marcell Millich, Grundschule Schomberg, 2. Hannes Gerner, Liszt-Grundschule Nadasch, 3. Heidi Gerner, Liszt-Grundschule Nadasch, 4. Kornél Hergert, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 5. Dóra Schneider, Kodolányi-Grundschule Petschwar

5.-8. Klasse

1. Renáta Megyesi, Liszt-Grundschule Nadasch, 2. Lili Csongrádi, Grundschule Wemend, 3. Anna Schulteisz, Kodolányi-Grundschule Geresdlak, 4. Kevin Schnellenberger, Grundschule Schomberg, 5. Flóra Korsós, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen

Was? Wo?

Frühling im Wald	Seite 2
Buchstabenhäuser	Seite 3
Das Lied vom Dackelhund	Seite 4
Der Prinz mit den Eselsohren	Seite 5
Ostereier aus Salzteig	Seite 6
Was macht ein Seismologe	Seite 7

Pearl S. Buck: Frühling im Wald



Nach dem Frühstück zogen alle Kinder mit der Mutter in den Wald.

Schon seit einer Woche waren sie nicht dort gewesen, denn jeden Tag hatte es geregnet.

„Da schaut her!“ rief Peter. „Eine Blume!“

„Ein Schneeglöckchen“, sagte die Mutter.

„Und hier seht einmal“, rief jetzt Michael. Er hatte etwas Weiches, Wolliges auf einem Bäumchen gesehen.

„Ich weiß, was es ist“, meinte Peter, „das ist ein Weidenkätzchen.“

Gleich darauf entdeckte Barbara im Gebüsch ein Nest. Es war noch nicht fertig.

„Rührt es nicht an!“ sagte die Mutter. „Hier baut sich ein kleiner Vogel sein Haus.“

Auf Schritt und Tritt sahen die Kinder etwas Neues.

Am Abend, als sie schon im Bett lagen, hörten sie ein Geräusch.

„Quak, quak, quak!“

Es war nur ganz leise, aber die Kinder hörten es doch.

„Was ist das?“ fragten sie alle durcheinander.

„Das sind die Frösche unten am See“, antwortete der Vater.

„Warum singen sie am Abend?“ fragte Peter.

„Damit wir auch am Abend nicht vergessen, dass der Frühling wieder da ist“, sagte der Vater.



Ordnet die Wörter zu sinnvollen Sätzen!

Das erste und letzte Wort steht in jedem Beispiel an der richtigen Stelle.

Beispiel:

Ostern Jahr im dieses ist März. – Ostern ist dieses Jahr im März.

1. Im scheint die Frühling Sonne.
.....
2. Die spielen Jungen Fußball.
.....
3. Auf viele sind Spielplatz dem Kinder.
.....
4. Manche am sind Klettergerüst.
.....
5. Andere Schaukeln probieren neuen die aus.
.....
6. Im feiern wir Frühling das Osterfest.
.....
7. Der bringt Osterhase Ostereier.
.....
8. Er im sie versteckt Garten.
.....
9. Zum essen Menschen Fest die und Schinken Eier.
.....
10. Alle freuen Kinder sich die schon auf Osterferien.
.....
11. Bei Wetter sie machen schönem Ausflüge.
.....
12. Im beobachten die sie Park Vögel.
.....

Aufgaben

Auch wenn der Frühling offiziell noch keinen Einzug gehalten hat, gibt es doch ab und zu schon freundliche und warme Frühlingstage.

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!
2. Welche Personen kommen im Text vor?
3. Wohin gehen sie?
4. Lest den Text noch einmal!
5. Woran merken die Kinder, dass es Frühling wird? Zählt einige Beispiele auf!?
6. Was hören sie am Abend?
7. Warum singen die Frösche am Abend?
8. Richtig oder falsch?
 - Nach dem Frühstück zogen die Kinder mit der Mutter in den Zoo.
 - Michael sieht etwas Weiches, Wolliges auf einem Baum.
 - Barbara entdeckt ein Nest. Darin steht ein Storch.
 - Auf Schritt und Tritt sehen die Kinder Müll.
 - Am Abend hören die Kinder ein Geräusch. „Das sind die Fische“, sagte der Vater.

9. Erzählt, woran ihr den Frühling erkennen könnt!
10. Lest das Gedicht und sprecht darüber!
11. Wie wird der Frühling hier beschrieben?
12. Kennt ihr noch andere Frühlingsgedichte? Welche?

Annette von Droste-Hülshoff Der Frühling ist die schönste Zeit

Der Frühling ist die schönste Zeit!

Was kann wohl schöner sein?

Da grünt und blüht es weit und breit
im goldnen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,
Das Bächlein rauscht zu Tal,
Es grünt die Saat, es blinkt der See
Im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerchen singen überall,
Die Amsel schlägt im Wald!
Nun kommt die liebe Nachtigall
Und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit,

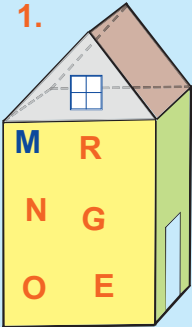
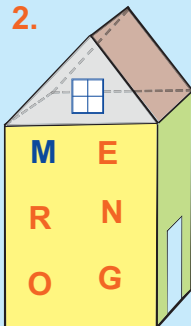
Da stimmen froh wir ein:

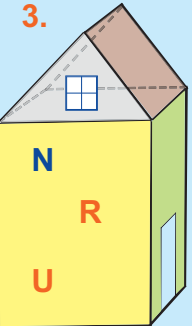
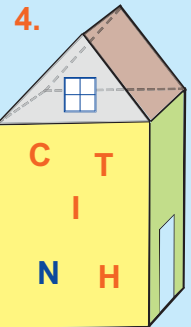
Der Frühling ist die schönste Zeit!

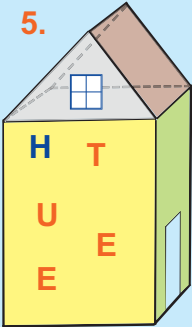
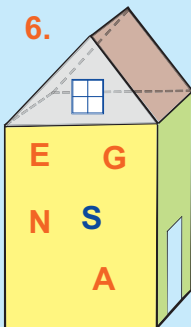
Was kann wohl schöner sein?

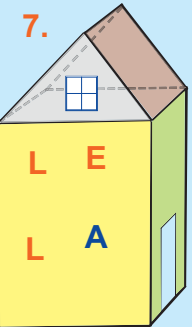
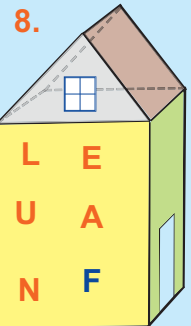


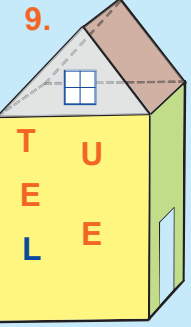
Buchstaben-Häuser

1.  2. 

3.  4. 

5.  6. 

7.  8. 

9. 

In jedem Haus befindet sich ein Wort. Die Anfangsbuchstaben sind gekennzeichnet. Von 1 bis 7 gelesen ergibt sich eine Redewendung.

.....

D.... Wunder in d.... Mühle

Einmal kam d.... Heiland in Gestalt eines Bettlers zu einem Müller und bat um ein Almosen. D.... reiche Müller war darüber böse und sagte:

„Geh nur, geh in Gottes Namen! Von deiner Art gibt es genug Leute! Ach so viele! Ich kann doch nicht alle satt machen!“

Und er gab ihm nichts.

Zur gleichen Zeit kam auch ein Bauer in d.... Mühle. Er brachte einen Sack mit Weizen, um die Körner zu Mehl mahlen zu lassen. D.... Bauer sah d.... Bettler und hörte auch, was

d.... Müller sagte. Da hatte er Mitleid mit d.... Armen und sprach zu ihm:

„Komm nur her! Ich will dir von meinem Weizen etwas geben.“

Da hielt d.... Bettler seine Bettlertasche d.... Bauern entgegen, und d.... Bauer schüttete ihm ein ganzes Maß von Weizen hinein. Aber d.... Bettler hielt seinen Sack immer noch hin.

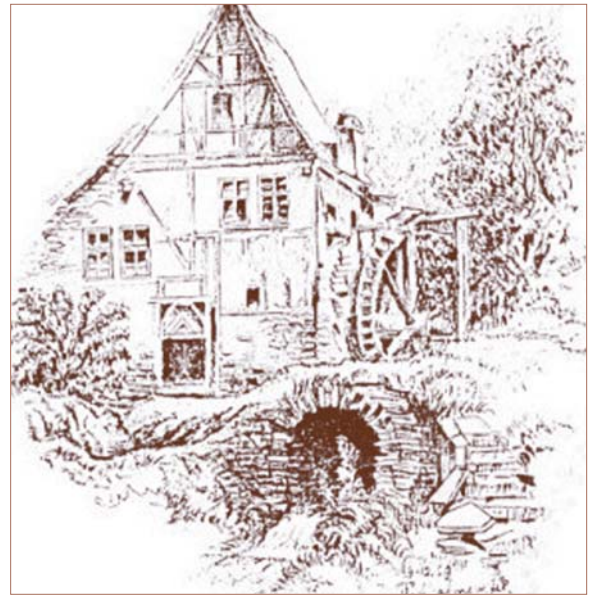
„Willst du noch ein wenig?“ fragte d.... Bauer.

„Wenn Ihr so gütig sein wollt, ja!“ antwortete d.... Bettler.

Da schüttete d.... Bäuerlein noch ein Maß voll in d.... Bettlersack. Aber d.... Bettler hielt noch immer seinen Sack offen. Und d.... Bauer schüttete noch ein Maß voll hinein, so dass für ihn selbst nur wenig übrig blieb.

D.... Müller stand dabei, sah alles und dachte:

„Ist das ein Dummkopf, dieser



Bauer! So viel gibt er weg! Für d.... Mahlen werde ich von ihm auch noch einen Teil nehmen, was bleibt ihm dann noch übrig?“

Er nahm nun von d.... Bauern den Weizen, schüttete ihn oben in d.... Mühle und fing an zu mahlen. Aber siehe da: D.... Mühle mahlte und mahlte und hörte nicht auf zu mahlen; es dauerte eine Stunde, noch eine, und das Mehl rieselte unten immer fort in d.... Säcke und wollte nicht aufhören. Wie seltsam! Es war nur ein Viertel Maß Weizen da, aber von d.... Mehl ist schon zwanzigmal so viel da, und noch immer mahlte d.... Mühle, und d.... Mehl rieselte und rieselte. D.... Bauer wusste nicht, wie er so viel Reichtum nach Hause tragen sollte, aber er dachte in seinem Herzen:

„War d.... Bettler vielleicht d.... Heiland?“

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und setzt anstelle der Punkte die Geschlechts- wörter der, die oder das in der richtigen Form ein!

2. Was bedeuten folgende Ausdrücke: der Heiland in Gestalt eines Bettlers – Almosen – Von deiner Art gibt es genug Leute! – Mitleid – ein ganzes Maß Weizen – Wenn ihr so gütig sein wollt!

3. Beantwortet die Fragen:

- ◆ Wer kam zu einem Müller?
- ◆ Was wollte der Bettler?
- ◆ Warum kam der Bauer in die Mühle?

- ◆ Was hörte er da?
- ◆ Handelte der Bauer richtig, als er dem Bettler Weizen gab? Warum?
- ◆ Was dachte der Müller?
- ◆ Aber was geschah, als der Müller den Weizen und die Mühle schüttete?
- ◆ Welche Sorgen hatte der Bauern zum Schluss?

4. Lest den Text noch einmal jeder für sich und macht euch Stichpunkte!

5. Schreibt den Inhalt der Geschichte ins Heft!

Das Geheimnis der Zufriedenheit

Es kamen ein paar Suchende zu einem alten Zenmeister.* „Herr“, fragten sie, „was tust du, um glücklich und zufrieden zu sein? Wir wären auch gerne so glücklich wie du.“

Der Alte antwortete mit mildem Lächeln:

„Wenn ich liege, dann liege ich. Wenn ich aufstehe, dann stehe ich auf. Wenn ich gehe, dann gehe ich und wenn ich esse, dann esse ich.“

Die Fragenden schauten etwas betreten in die Runde. Einer platzte heraus:

„Bitte, treibe keinen Spott mit uns. Was du sagst, tun wir auch. Wir schlafen, essen und gehen. Aber wir sind nicht glücklich. Was ist also dein Geheimnis?“

Es kam die gleiche Antwort:

„Wenn ich liege, dann liege ich. Wenn ich aufstehe, dann stehe ich auf. Wenn ich gehe, dann gehe ist und wenn ich esse, dann esse ich.“

Die Unruhe und den Unmut der Suchenden spürend, fügte der Meister nach einer Weile hinzu:

„Sicher liegt auch Ihr und Ihr geht auch und Ihr esst. Aber während Ihr liegt, denkt Ihr schon ans Aufstehen. Während Ihr aufsteht, überlegt Ihr, wohin Ihr geht und während Ihr geht, fragt Ihr Euch, was Ihr essen werdet. So sind Eure Gedanken ständig woanders und nicht da, wo Ihr gerade seid. In dem Schnittpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft findet das eigentliche Leben statt. Lasst Euch auf diesen nicht messbaren Augenblick ganz ein und Ihr habt die Chance, wirklich glücklich und zufrieden zu sein.“

*Lehrmeister

(Verfasser unbekannt)



Das Versteck der Weisheit

Vor langer Zeit überlegten die Götter, dass es sehr schlecht wäre, wenn die Menschen die Weisheit des Universums finden würden, bevor sie tatsächlich reif genug dafür wären. Also entschieden die Götter, die Weisheit des Universums so lange an einem Ort zu verstecken, wo die Menschen sie solange, bis sie reif dafür sind, nicht finden würden.

Einer der Götter schlug vor, die Weisheit auf dem höchsten Berg der Erde zu verstecken. Aber schnell erkannten die Götter, dass der Mensch bald alle Berge erklimmen würde und die Weisheit dort nicht sicher genug versteckt wäre. Ein anderer schlug vor, die Weisheit an der tiefsten Stelle im Meer zu verstecken. Aber auch dort sahen die Götter die Gefahr, dass die Menschen die Weisheit zu früh finden würden.

Dann äußerte der weiseste aller Götter seinen Vorschlag:

„Ich weiß, was zu tun ist. Lasst uns die Weisheit des Universums im Menschen selbst verstecken. Er wird dort erst dann danach suchen, wenn er reif genug ist, denn er muss dazu den Weg in sein Inneres gehen.“

Die anderen Götter waren von diesem Vorschlag begeistert und so versteckten sie die Weisheit des Universums im Menschen selbst.

(Verfasser unbekannt)

Das Lied vom Dackelhund

von Carl Ferdinands



Morgens früh um sechse
steht der Dackel auf,
macht durch Haus und Garten
einen flinken Lauf,
kratzt auf allen Beeten,
riecht an jedem Stein,
wühlt sich in der Asche
bis an die Ohren ein.

Dickel, Duckel, Dackel,
Dackelhund,
frisst den Tag zwei Zentner
und wiegt nur sechs Pfund.

Morgens früh um sieben
bringt der Bäcker Brot,
der Dackel frisst zwei Semmeln,
als wäre Hungersnot,
Milch dazu `nen Teller
warm noch von der Kuh,
wir alle stehen drum herum
und gießen nochmal zu.

Dickel, Duckel, Dackel,
Dackelhund,
frisst den Tag zwei Zentner
und wiegt nur sechs Pfund.

Dann geht er in die Küche
Und hält bis Mittag Wacht,
und gibt auf jeden Brocken
allerbeste Acht:
Schabbelfleisch und Schinken,
Kartoffeln und Gemüs',
Graupen, Reis und Laberdan*,
alles schmeckt ihm süß.

Dickel, Duckel, Dackel,
Dackelhund,
frisst den Tag zwei Zentner
und wiegt nur sechs Pfund.

Mittags, wenn wir essen,
sitzt er auch dabei
und kommt zu einem jeden
richtig nach der Reih':
Der Vater gibt `nen Klaps ihm,
die Mutter lässt ihn stehn,
doch wir Kinder füttern ihn,
das solltet ihr mal sehn.

Dickel, Duckel, Dackel,
Dackelhund,
frisst den Tag zwei Zentner
und wiegt nur sechs Pfund.

Nachmittags gibt's Knochen
und Suppe für den Durst
und abends zu dem Vesperbrot
die Pelle von der Wurst.
Oft kriegt er nachts noch Hunger,
dann frisst er, was er find't,
die Troddeln von dem Sessel,
die Wichse aus dem Spind.

Dickel, Duckel, Dackel,
Dackelhund,
frisst den Tag zwei Zentner
und wiegt nur sechs Pfund.

*eingesalzener Kabeljau

Es war einmal ein König, der war sehr traurig, weil er keine Kinder hatte. Weil ihm niemand helfen konnte, ließ er drei Feen kommen, die sollten ihn beraten, dass die Königin ihm einen Sohn schenkt. Die Feen hatten Mitleid mit ihm und versprachen, seinen Wunsch zu erfüllen und sagten ihm, sie würden bei der Geburt des Prinzen zugegen sein.

Sie hielten Wort. Nach neun Monaten wurde dem Königspaar ein Sohn geboren, und die Feen kamen und schenkten ihm ihre Gaben. Die erste Fee sprach:

„Du sollst der schönste Prinz der Welt werden.“

Die zweite Fee sprach:

„Du sollst sehr ehrenhaft und weise werden.“

Die dritte Fee aber ärgerte sich, dass er so viele gute Eigenschaften bekommen sollte und sprach:

„Dir sollen Eselsohren wachsen.“

Darauf verschwanden die drei Feen. Was sie gesagt und gewünscht hatten, traf ein. Der kleine Prinz wurde schön, weise und ehrenhaft, aber bald wuchsen ihm auch Eselsohren. Natürlich waren der König und die Königin außer sich. Wie sollte ein Prinz mit solch lächerlichen Ohren einmal König werden und ein Land regieren können? So befahl der König, eine Mütze herzustellen, die der Prinz immer tragen sollte, um die Ohren damit zu verdecken. Niemand am Hof ahnte etwas von dem Kopfschmuck und alle freuten sich, einmal einen Herrscher nach ihren Herzen zu bekommen.

Als der Prinz noch ein Kind war, hatte er lange Locken getragen, die die Eselsohren versteckten. Doch er kam in das Alter, in dem er rasiert werden musste. Um das schlimme Geheimnis wahren zu können, entschloss sich der König, den Meister der Frisüre kommen zu lassen und empfing ihn in geheimer Audienz. Er sagte zu ihm:

„Dir soll die Ehre zuteil werden, der Leibbarbier meines Sohnes zu werden. Du wirst den Prinzen jede Woche rasieren und die Haare schneiden. Ich will dich fürstlich belohnen. Aber wenn du jemandem sagst, dass er Eselsohren hat, musst du sterben.“

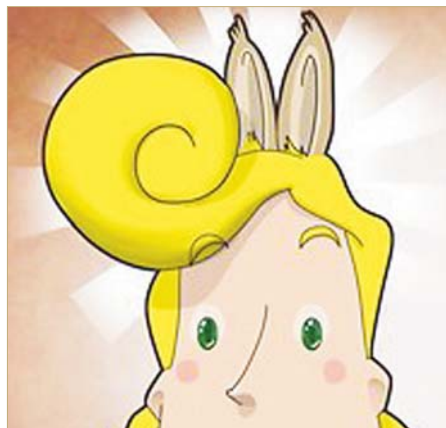
Der alte Mann hatte sich so erschrocken, dass er zu allem, was der König verlangte, ja sagte. Der Barbier wohnte von da an im königlichen Schloss, weilte in der Nähe des Königs und nahm an allem teil, was die königliche Familie betraf und hatte alles, was sein Herz begehrte. Er konnte froh und zufrieden sein.

Doch kaum war ein Monat vergangen, als der Barbier blass und blässer wurde.

Er kränkelte so dahin, obwohl ihm nichts fehlte. Ihn bedrückte einfach das Geheimnis von den Eselsohren des Prinzen.

Da ging er in den Wald zu einem alten, weisen Einsiedler. Dieser riet ihm: „Geh an einen verlassenem Platz, grabe dort eine Grube und vertrau der Erde dein Geheimnis an. Sie wird dich nicht verraten.“

Der Prinz mit den Eselsohren Märchen aus Portugal



Der Barbier befolgte den Rat des Einsiedlers und ihm wurde wieder leicht und froh ums Herz.

Nach einiger Zeit wuchs an der Stelle, wo der Barbier die Grube gegraben hatte, Schilfrohr. Wenn die Hirten mit ihren Herden dort vorbeikamen, schnitten sie das Rohr und machten sich Flöten daraus; und wenn sie dann auf den Flöten spielten, so erklangen Stimmen, die sagten:

„Unser Prinz hat Eselsohren.“

Diese Neuigkeit verbreitete sich in Windeseile im ganzen Königreich. Am Ende gelangte die Kunde auch bis in den Königspalast. Der König befahl die Hirten sofort vor seinen Thron und wollte das Lied hören. Und es erklangen immer dieselben Melodien und Stimmen, die sprachen:

„Unser Prinz hat Eselsohren.“

Auch der König selbst spielte, und bei jedem Mal hörte er wieder die Stimmen. Da packte ihn maßloser Zorn. Nur der Leibbarbier konnte das Geheimnis verraten haben. Und er befahl, den Barbier sofort hinzurichten.

Als der Prinz von dem harten Urteil hörte, riss er die Kappe vom Kopf und sagte zum König:

„Nein, Vater, ich kann nicht dulden, dass ein Mensch bestraft wird, nur weil er die Wahrheit sagt. Wenn es Gottes Wille ist, werde ich auch mit Eselsohren ein guter Herrscher sein!“

Da ließ der König die Feen zu sich rufen und bat sie, dem Prinzen die Eselsohren wegzunehmen. Sie kamen und ließen den ganzen Hof versammeln und befahlen dem Prinzen, die Mütze abzunehmen. Wie groß war da die Freude des Königs, der Königin und des Prinzen, als sie sahen, dass er keine Eselsohren mehr hatte!

Von jenem Tag an hörte man aus den Flöten, die die Hirten machten, die Worte nicht mehr: „Unser Prinz hat Eselsohren.“

Dieses Wunder war der Lohn der dritten Fee dafür, dass der Prinz so herzensgut geblieben war.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben Winter ade!

So hört doch, was die Lerche singt!
Hört, wie sie frohe Botschaft bringt!
Es kommt auf goldnem Sonnenstrahl
Der Frühling heim in unser Tal,
Er streuet bunte Blumen aus
Und bringet Freud' in jedes Haus.
Winter, ade!
Frühling, juchhe!



Was uns die liebe Lerche singt,
In unsern Herzen widerklingt.
Der Winter sagt: ade! ade!
Und hin ist Kälte, Reif und Schnee
Und Nebel hin und Dunkelheit —
Willkommen, süße Frühlingszeit!
Winter, ade!
Frühling, juchhe!

Zum Dekorieren und Verschenken

Ostereier aus Salzteig



Ihr braucht:

1,5 Tassen Mehl
0,5 Tasse Speisestärke
1 Tasse Salz
1 Tasse Wasser
1-3 Esslöffel Öl, damit die Masse schön glatt wird
Ausstechformen oder Messer
Acrylfarben
Faden oder Seidenbände.

Und so wird's gemacht:

Rührt etwas Salzteig zusammen und achtet darauf, dass eure Masse schön glatt wird. Rollt sie danach mit einem Nudelholz aus und schneidet mit einem Messer oder einer Ausstechform unterschiedlich große Eier aus. Wenn ihr damit fertig seid, stecht kleine Löcher in die Eier, damit ihr sie später aufhängen könnt. Legt eure Eier dann auf ein Tablett und lasst sie gut austrocknen. Um das Trocknen zu beschleunigen, könnt ihr sie auch in den Backofen schieben. Dann braucht ihr nur etwa 1,5 Stunden bei 150 Grad. Wenn eure Ostereier trocken sind, nehmt Acrylfarbe hervor und färbt sie bunt. Lasst danach die Farbe wieder trocknen und hängt eure Ostereier auf.

Rüben aus Krepppapier

Um diese einfache Deko für den Ostertisch herzustellen, braucht ihr nur etwas Krepppapier in den Farben Orange und Grün, etwas Klebstoff und Klebeband, eine Schere und alte Zeitungen.

Faltet zuerst alte Zeitungsblätter zu einer Kegelform. Ihr könnt natürlich unterschiedlich große Kegel machen. Klebt eure Kegel mit Klebeband zusammen. Diese bilden die Grundlage für die Rüben. Wenn ihr schon ein paar fertig habt, könnt ihr anfangen, sie mit Krepppapier zu dekorieren. Schneidet zuerst aus grünem Krepp-

papier kleine Blätter ab, jeweils 5-6 pro Rübe und klebt sie an euren Kegeln fest. Schneidet danach aus orangefarbenem Krepppapier etwas breitere Streifen ab. Klebt das eine Ende an dem Kegel fest und wickelt es solange um den Kegel herum, bis das ganze bedeckt ist. Klebt danach das andere Ende oben fest. Wenn ihr fertig seid, legt eure Rüben in einen kleinen Korb oder hängt sie mit einem dünnen Faden auf.



Gestreifte Ostereier

Was ihr dazu braucht: Styroporeier in unterschiedlichen Größen, Klebstoff, bunte Fäden und eine Schere.

Bestreicht die Styroporeier mit Klebstoff und verziert sie mit bunten Fäden. Am leichtesten ist es, wenn ihr sie von unten nach oben mit Faden umwickelt. Passt dabei auf, dass die Eier vollständig mit Faden bedeckt sind. Ihr könnt die Breite der Streifen natürlich auch variieren, je bunter, desto schöner sehen eure Ostereier dann aus. Wenn ihr fertig seid, legt eure Eier in einen Korb oder in eine Schüssel.



Osterhase aus Marmeladenglas

Kleine Süßigkeiten wie Schokoladeneier, Drops oder Dragees lassen sich viel leichter einpacken, wenn man sie in ein Marmeladenglas füllt. Um das ganze etwas österlicher zu gestalten,

könnt ihr eure Marmeladengläser mit einer Hasendeko aufpeppen.

Was ihr dazu braucht: Marmeladenglas mit Deckel, Filzstoff in den Farben Weiß oder Braun und Rosa, einen Filzstift, der am Glas haftet, etwas Klebstoff oder eine Heißklebepistole, Süßigkeiten.

So wird es gemacht:

Säubert das Marmeladenglas
Zeichnet auf die Vorderseite ein Hasengesicht mit dem Filzstift und lasst es trocknen.

Schneidet aus den Filzstoffen zwei Hasenohren in beliebigen Formen aus. Klebt die Teile zusammen.

Klebt die Ohren mit einer Heißklebepistole oder Klebstoff an den Deckel.

Füllt das Glas mit Süßigkeiten eurer Wahl.



Fensterdeko für den Frühling

Aus Papier könnt ihr wunderschöne Fensterdekorationen basteln. Was ihr dazu benötigt sind Tonkarton in verschiedenen Farben, Schere, Bleistift, Klebstoff, Blumenvorlagen und bunte Strohhalme.

Schneidet pro Blume 6 Blüten aus Tonpapier aus und fügt sie zusammen. Klebt in die Mitte einen farbigen Kreis. Dreht danach die Blume um und klebt auf die Rückseite einen Strohalm. An die Blumenstiele könnt ihr auch grüne Blätter aus Tonpapier kleben. Wenn ihr damit fertig seid, könnt ihr die Blumen an eure Fenster kleben.

*Häslein sitzt im grünen Gras
Häslein sitzt im grünen Gras.
Häslein denkt: Was ist denn das?
Kommt dort nicht der Jäger her
mit dem großen Schießgewehr?
Husch, mein Häslein,
husch, husch, husch,
in den dichten Haselbusch!*

Volksgut

Frage dich schlau! (11)

Warum sind nasse Dinge dunkler als helle?

Die Farbe eines Gegenstandes erscheint uns je heller, desto mehr Lichtstrahlen von ihm zurückreflektiert werden. Wenn zum Beispiel unsere Kleidung nass wird, können durch das Wasser viel weniger Lichtstrahlen zurückgeschickt werden, und unsere Kleidung kommt uns deshalb auch dunkler vor. Wasser verschluckt also sozusagen einige Lichtstrahlen. Genauso ist es auch mit anderen Gegenständen, sogar auch bei unseren Haaren, wenn sie nass sind.

Wie brennt eine Kerze?

Eine Kerze besteht normalerweise aus einem Docht und aus Kerzenwachs. Der Docht ist in der Mitte und rundherum von Kerzenwachs umgeben. Kerzenwachs ist genauso ein Brennstoff wie z.B. Holz. Wenn der Docht angezündet wird, wird das Wachs durch die Flamme flüssig, steigt im Docht auf und verdampft. Bei der Verbrennung verdampfen wegen der Hitze schließlich immer mehr Wachsteilchen und die Kerze brennt zum Schluss ab.



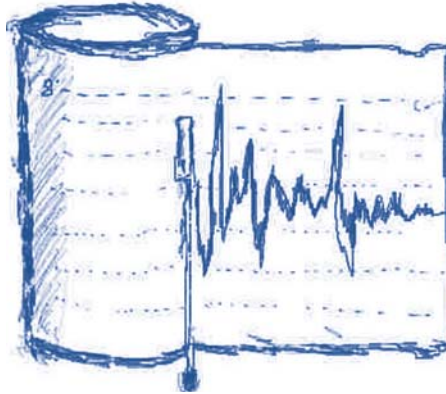
Wo entstehen die meisten Tornados?

Die meisten Tornados entstehen im mittleren Westen auf der großen Prärie der USA, wo warme Luft aus dem Golf von Mexiko mit der kalten Luft aus Kanada zusammentrifft. Tornados können aber auch auf anderen Teilen der Erde entstehen, so wurden auch schon einige in Ungarn gesichtet.

Was macht ein Seismologe?

Seismologen sind Wissenschaftler, die die Erdbeben untersuchen. Sie arbeiten mit Schallwellen und einem Gerät, das man Seismometer nennt. Dieses Messgerät hat die Aufgabe die Stärke der Erdbeben zu messen und die gemessenen Wellen in elektrische Signale umzuwandeln. Mit dessen Hilfe können

Seismologen manchmal sogar bevorstehende Erdbeben vorhersagen, damit sich Menschen in Sicherheit bringen können.



Woraus besteht eigentlich Kaugummi?

Kaugummis gibt es in allen Formen und Farben, es gibt sie in Streifen, in Dragees und sogar in Kugelform. Kaugummis setzen sich aus einer gummiartigen Kaumasse, aus Geschmacksstoffen und anderen Stoffen, die das Austrocknen verhindern, zusammen. Die Kaumasse besteht aus Kautschuk, einem Stoff, der von einer bestimmten Baumart gewonnen wird. Die Stoffe, die für den Geschmack zuständig sind, sind meistens Zucker und verschiedene künstliche Aromen. Diese Bestandteile ergeben zusammen das Kaugummi.

Warum ändern Pupillen ständig ihre Größe?

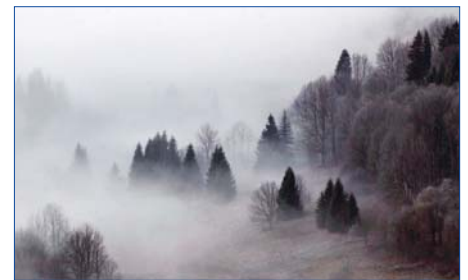
Dass sich unsere Pupillen, also die schwarzen Kreise in unserer Iris, vergrößern und verkleinern ist eigentlich eine Anpassungsmethode an verschiedene Lichtverhältnisse. Unsere Pupille ist fähig, je nach starkem oder schwachem Licht sich mit der Hilfe der Iris, also dem bunten Kreis in unserem Auge, auszudehnen und zusammen-



zuziehen. Durch die Veränderung ihrer Größe ermöglicht sie uns die optimale Sicht. Wenn der Arzt uns eine Taschenlampe vor die Augen hält, kann er durch die Reaktion der Pupille sofort erkennen, ob bestimmte Gehirnfunktionen intakt sind.

Was ist eigentlich Nebel?

Wenn man bei Nebel im Freien ist, merkt man schnell, dass einem die Kleidung bald feucht wird. Der Nebel besteht aus Millionen von kleinen Wassertröpfchen, die so winzig sind, dass sie in der Luft schweben. Bei dichtem Nebel wird das Licht gebrochen und in alle Richtungen verteilt, deshalb kann man dann nicht weit sehen. Wenn die Straßenbeleuchtung bei Nebel an ist, kann man sehen, wie das Licht vom Nebel zerstreut wird.



Kann Kaugummikaugen Zähneputzen ersetzen?

Nein. Das gründliche Zähneputzen kann durch Kaugummis nie ersetzt werden. Kaugummis eignen sich jedoch gut als Ergänzung der täglichen Zahnpflege. Sie können nämlich verschiedene Säuren neutralisieren, Essensreste von den Zähnen entfernen und einen frischen Atem verleihen.

Warum sind Pizzakartons eigentlich eckig?

Pizzakartons sind eckig, Pizzen rund. Wieso sind eigentlich die Kartons nicht auch rund? Pizzakartons werden normalerweise aus rechteckiger Pappe hergestellt. Aus dieser Form ist es viel leichter rechteckige statt runde Kartons herzustellen. Runde Kartons könnten in der Regel nur aus mehreren Teilen zusammengesetzt werden und sind daher viel aufwändiger herzustellen. Des Weiteren sind rechteckige Kartons auch viel leichter zu lagern.

DKjunior-Wettbewerb Der Affe in Redewendungen

Der Affe wirft die Kastanien ins Feuer und lässt sie von der Katze herausholen. Was besagt diese Redewendung? Ganz einfach: *Wenn jemand eine Sache anfängt, sie aber dann schwierig oder gar gefährlich wird, lässt er sie von einem anderen zu Ende führen.* Nehmen wir ein Beispiel: *Patrick hat seinen kleinen Bruder Richard überredet, mit ihm im Hof Fußball zu spielen. Zuerst macht es den beiden auch Spaß. Doch dann „verirrt“ sich ein von Patrick geschossener Ball und landet im Schlafzimmerfenster der Eltern. Patrick weiß, dass es Ärger geben wird und sagt zu seinem Bruder: „Weißt du was, wir sagen einfach, dass du es warst! Du bist ja noch klein, da wird Papa nicht so böse sein. Ich jedoch muss die neue Glasscheibe von meinem Taschengeld bezahlen.“*

So gibt es viele Möglichkeiten, diese und andere Redewendungen anzuwenden. *Eine Redewendung ist übrigens eine feste Verbindung von Wörtern, die zusammen eine bestimmte, meist bildliche Bedeutung haben.*

Und damit wären wir beim Thema unseres diesjährigen DKjunior-Wettbewerbs. Redewendungen mit „Affe“ und deren Bedeutungen können sein: *Aussehen wie ein Affe auf dem Schleifstein* – ungewöhnliche und unbequeme Fortbewegungsart; *den Affen für jemandem spielen* – einer anderen Person gehorchen, sich für diese lächerlich machen; *den Affen loslassen* – lustig sein, sich einen vergnügten Tag machen; *ein Affentheater aufführen* – ein übertriebenes Gebaren zeigen; *einen Affenzirkus veranstalten* – viel Getue um eine Sache machen; *sich zum Affen machen* – sich lächerlich machen; *Ich denke, mich laust (kratzt) der Affe* – Ausdruck hochgradiger unangenehmer Überraschung; *Affenliebe* – übertriebene Liebe. Vielleicht kennt ihr auch noch andere Redewendungen mit diesem Wort. Sucht euch ein oder zwei davon aus und schreibt eine Geschichte dazu. Eventuell habt ihr auch schon erlebt, dass diese oder jene Redewendung im wirklichen Leben angewendet wurde. Malt auch ein Bild zu eurem Text.

Texte und Bilder/Zeichnungen (letztere getrennt im JPG-Format) könnt ihr auch per E-Mail schicken.

Viel Spaß beim Schreiben und Zeichnen!

Adresse: DKjunior, 1062 Budapest. Lendvay u. 22.

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Kennwort: Affe

Einsendeschluss: 15. Juni 2016



Lach mit!

Lena ist bei ihrer Tante Anna zu Besuch. Vor dem Schlafen gehen sagt Tante Anna:

„Ich lasse die ganze Nacht das Licht brennen – wegen der Einbrecher!“

„Ach, das brauchst du gar nicht“, meint Lena. „Die haben ja Taschenlampen!“

„Warum spielst du ausgerechnet mit den unartigsten Kindern der ganzen Umgebung?“

„Weil die artigen Kinder nicht mit mir spielen dürfen!“

„Wann habt ihr geheiratet?“ fragt Lisa ihre Mama.

„So ungefähr vor sechs Jahren.“

„War’s schön?“

„Ja, es war ein großes Fest.“

„Und, war ich auch dabei?“

„Aber nein, das war doch noch gar nicht möglich.“

„Na klar“, mault Lisa, „nie darf ich mit, wenn mal was los ist!“

Susi ist wütend auf ihren Bruder Peter. Na, der soll nur heim kommen!

Kaum kommt er zur Tür herein, faucht sie ihn an:

„Mit dir rede ich kein Wort mehr!“

„Ist gut“, meint Peter. „Aber mach’s kurz, ich muss gleich zum Fußball!“

Bilderrätsel

Seht euch die Abbildungen an und schreibt deren Benennung auf! Streicht dann die angegebenen Buchstaben durch, bzw. ersetzt sie wie angegeben! Wenn ihr die übrig gebliebenen Buchstaben der Reihe nach (von 1 – 7) aufschreibt, erhaltet ihr einen Tag, der am 22. März begangen wird.



1 ~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~

3



~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~ ~~5~~ ~~6~~

5



~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~ ~~5~~

6

~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~



3 = t, 4 = t

Lösung: Weltwassertag



2 ~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~

4 ~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~ ~~5~~



4 = G

7 ~~1~~ ~~2~~ ~~3~~ ~~4~~



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2014:

www.neue-zeitung.hu